Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 46 (1959)
Heft: 3: Material - Konstruktion - Form

Artikel: Materialbilder von Rolf Nesch
Autor: Geist, Hans-Friedrich
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-35945

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Hans-Friedrich Geist

Materialbilder von Rolf Nesch

1

Der unvoreingenommene Besucher der großen, ein ganzes Lebenswerk umfassenden Ausstellung von Rolf Nesch in der Kunsthalle in Hamburg erlebte die Begegnung mit einem unverwechselbaren schöpferischen Menschen. Die Schau war so faszinierend und anregend, weil eine künstlerische Aussage vorgestellt wurde, ihr Beginn, ihr Werden, ihr Sich-Vollenden, die neue Materialien, neue technische Verfahren entdeckt, erfindet, entwickelt und zur Anwendung bringt. Dabei geht es nicht um spielerische Manipulationen, sondern um Kunst, um absichtlose Verwandlungen dunkler Gesichte in erarbeitete Formen. Die Präzision der Neschschen Formgefüge, die Ausgesuchtheit ihrer Werkstoffe ist, so selbstverständlich sie immer als Bildganzes in Erscheinung treten, ihr besonderes Kennzeichen: sie sind klare und immer auch geheimnisvolle Kristallisationen des Geistes.

Es ist hier kein Raum, die künstlerische Entwicklung Neschs aufzuzeigen, sie biographisch zu unterbauen, so wichtig es wäre, davon Kenntnis zu geben, durch welche Opfer die künstlerische Freiheit erworben werden mußte und durch welche Zucht sie sich als Freiheit bewährt hat. Ich gehe ohne Umschweife auf die «Materialbilder» ein, die – zum erstenmal außerhalb Norwegens gezeigt – der Höhepunkt dieser Ausstellung waren und wohl auch das eigenste Anliegen von Rolf Nesch sind. Erst von diesen «Materialbildern» aus erhalten die malerischen und graphischen Anfänge sowie die reiche graphische Nebenproduktion der späteren Jahre Sinn und Bedeutung.

Die «Materialbilder», meist größeren Formates, sind Reliefbilder von verschiedener Reliefhöhe, je nach den verwendeten Mitteln. Metallstreifen oder Metallbänder aus Zink und Kupfer, senkrecht auf den Bildgrund (Zink- oder Kupferplatten) aufgelötet, dienen als Fassungen für farbiges Glas (in Stücken, als Schmelz oder im Mörser zerstoßen), für Porzellane, Steine (unbearbeitet oder geschliffen), für Metalle oder Hölzer (glatt, gerauht oder gebrannt). Besteht der Bildgrund aus einer Sperrplatte, so werden Drähte, Metallgaze, perforierte Bleche und Folien verwendet neben Kupfer-, Messing- und Eisennägeln von verschiedener Stärke und Länge. Je nach Bildmotiv kommen auch Korke, Korkplatten, Kordelschnüre, aufgedrehte Taue, Fäden, Stoffe und strukturierte Pappen zur Verwendung. Geschliffene Marmorstücke liegen neben Alabaster, Feldspat, Glimmer, kontrastiert von gebrannten, beschnitzten und bemalten Hölzern. Metallgaze von verschiedener Dichtigkeit und verschiedenen Formen, neben- und übereinander, erzeugt ein räumliches Hell-Dunkel; darauf sitzen gebogene perforierte Bleche, teils gepunzt, teils mit dem Schweißbrenner bearbeitet. Die Farbe (Freskofarbe) dient in allen Fällen der Steigerung.

Die Aufzählung der Materialien besagt zunächst wenig oder nichts. Sie soll nur die Vielfalt der verwendeten Stoffe andeuten, die im Werk nicht für sich selber stehen, sondern der Bildidee untergeordnet sind. Vor den «Materialbildern» denkt man nicht an die Stoffe, so wie man vor einem Gemälde nicht an Malgründe und Ölfarben denkt. Sie sind – wie bei einem Orchester – Klangkörper, die durch ihre Substanzen, Farben, Strukturen die verschiedensten Materialtöne erzeugen, in ihrem Zusammenwirken die mannigfachsten Materialmischungen, die zur Bildeinheit zusammenstehen.

Die Materialbilder Neschs sind nicht – wie die «klassischen» Materialbilder von Kurt Schwitters – freie Kompositionen aus zufälligen Objets trouvés, mit der Absicht, durch das Absurde (aber kompositionell Sinnvolle!) zu überraschen. Den Materialbildern Neschs, die ihre eigene Entstehungsgeschichte haben, liegen – bei aller Abstraktion vom Gegenständlichen – bestimmte Vorstellungen zugrunde. Die Titel sind nicht – wie bei Schwitters – zufällige Namensgebungen. Sie bezeichnen höchst eindeutig das Gemeinte und verzichten auch auf jeden dichterischen Hinweis wie bei Klee. Seine Bilder unterscheiden sich auch von den Collagen der Kubisten und Surrealisten,

1
Rolf Nesch, Klatsch, 1954/55. Buntmetalle und farbige Materien
Commérage. Cuivre, laiton, zinc et matières colorées
Gossip. Copper, brass, zinc and coloured materials

2
Rolf Nesch, Wald mit Kühen, 1943–1957. Kupfer und farbige Materien
Forêt et vaches. Cuivre et matières colorées
Wood and cattle. Copper and coloured materials

Photos: Ingeborg Sello, Hamburg

2

weil sie weder als malerische Werte verwendet sind, noch der Verfremdung dienen. Gewiß sind die Materialbilder Neschs ohne Schwitters nicht denkbar. Sie greifen jedoch auf ihre Weise die Möglichkeiten der Überwindung des Tafelbildes auf und steigern sich zur Materialplastik. Das Neugeschaffene umschließt eine eigene, unverwechselbare Welt.

Wie ist Rolf Nesch zu diesen Materialbildern gekommen? Der Weg geht folgerichtig von der Radierung über den Metalldruck zum Materialbild und zur Materialplastik. Schon in den zwanziger Jahren (Nesch ist 1893 in Obereßlingen in Württemberg geboren) entstehen neben Zeichnungen und Malereien sehr viele konturbetonte Radierungen. Durch E. L. Kirchner ermutigt (1924), experimentiert Nesch mit der Technik der Radierung. Er durchätzt und durchbohrt nicht nur die Platten, sondern er lötet Drähte, Drahtgaze und Metallteile auf, um die Druckstöcke seinem Willen nach neuer Form und neuer Aussage dienstbar zu machen. Während seines Hamburger Aufenthaltes (1929 bis 1933) werden die Radierungen (vielfach in Aquatintatechnik und immer häufiger farbig) großformig. Nesch erreicht eine überraschende Wirkung des Ausdrucks durch das starke Relief der Platten und der Abzüge. Die Handdrucke sind wahrhaft geprägt. Der Metalldruck wird nach der Übersiedlung nach Norwegen (1933) weiterentwickelt zu mehrteiligen Kompositionen. Neben den Abzügen stand immer gleichzeitig die Eigenschönheit der Platten für diese Drucke. So wurden allmählich auch Platten ausschließlich als künstlerischer Selbstzweck geschaffen: die «Materialbilder». (Die Entwicklung ist ausführlich nachzulesen im Katalog der Hamburger Ausstellung. Text: Alfred Hentzen.)

Es ist in diesem Beitrag – anläßlich des besonderen Themas des Heftes – sehr viel von Äußerlichem, von Materialien und technischen Verfahren, die Rede. Selbstverständlich sind nicht die Mittel das Wesentliche, sondern das, was die künstlerische Phantasie daraus macht. Immer sucht sich der schöpferische Geist seine Mittel, um Gesehenes und Durchschautes, um die andrängende Fülle der inneren Bilder in Formen zu retten, um ihnen Wirklichkeit auf einer anderen Ebene zu geben. Ein am Wege liegender Stein, ein verwittertes Holz, der Überrest eines technischen Gebildes, was es auch sei, alles kann Anlaß sein zur Verwandlung, sobald der von Bildern besessene Mensch zugreift und ihm Leben gibt aus seinem Geist.